

Araber Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Billa.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plaza Plebnei 2
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Ronto: 87.119

Folge 104. 28. Jahrgang.
Arab, Mittwoch, den 2. Sept. 1942

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1988.

1572 Sowjetpanzer und 547 Sowjetflugzeuge bei Michew vernichtet

Alle Angriffe wurden im Gegenstoß abgeschlagen und die Front ist geschlossen

Führerhauptquartier, 30. August.
Berlin. Das OAB gibt bekannt: Südlich des unteren Kuban dringen deutsche und rumänische Truppen gegen starken feindlichen Widerstand, im schwierigen Gelände immer weiter vor.

Im Raum von Stalingrad durchstießen Infanteriedivisionen und schnelle Verbände, durch starke Kräfte der Luftwaffe unterstützt, stark ausgebauten Stellungen und brachen tief in das feindliche Befestigungssystem ein. Südwestlich Kaluga wurden wieder Quarantäne starker feindlicher Infanterie- und Panzerverbände abgewiesen.

Bei Michew versuchte der Feind auch gestern unter Einsatz starker Kräfte die Front zu durchbrechen. Alle Angriffe wurden im Gegenstoß abgeschlagen. Nach einmonatiger Dauer der Schlacht bei Michew ist es den Sowjettruppen trotz massenhaften Einsatzes von Menschen und Material von 4 bis 5 Armeen nicht gelungen, die deutsche Front zu durchbrechen. Der Geländegewinn des Gegners ist weder taktisch noch operativ in irgendeinem Verhältnis zu dem

ihm hierbei zugefügten Verlusten an Menschen und Material.

Alle Behauptungen der Sowjets über einen gelungenen Durchbruch sind falsch, die Front ist geschlossen, die Angriffskraft des Feindes mehr und mehr erlahmt. Seit dem 30. Juli

wurden in diesem Kampfraum 1572 Sowjetpanzer abgeschossen und 547 Sowjetflugzeuge bei 25 eigenen Verlusten zum Absturz gebracht. Weiters wurde zahlloses Material zerstört. Die äußeren Verluste des Feindes sind außergewöhnlich hoch.

30 Schiffe mit 181.000 BRT versenkt

Führerhauptquartier, den 31. August.
Das OAB gibt in einer Sondermeldung bekannt: Deutsche U-Boote haben der feindlichen Schifffahrt in der vergangenen Woche abermals schwerste Verluste zugefügt. Sie versenkten im Atlantik, im

Karibischen Meer und vor Westafrika in harten jähren Kämpfen trotz stärkster Abwehr der See- und Luftstreitkräfte, aus Geleitzügen und in Einzeljagd 30 Schiffe mit 181.000 BRT, 5 weitere Schiffe wurden torpediert.

Bunker um Bunker wird bei Stalingrad genommen

Berlin. (A) Zum Kampf um Stalingrad gibt das OAB bekannt, daß deutsche Infanteriedivisionen und schnelle Verbände im Verlauf der bisherigen Kämpfe bereits tief in das um Stalingrad angelegte sowjetische Verteidigungssystem eingedrungen sind.

Die zweite Umgebung der Stadt ist ein einziger groß angelegte Festung, deren Verteidigungsanlagen bis in eine Tiefe von 30 km ausgehaut wurden und durch natürliche Bodenverhältnisse noch besondere Verstärkung erhielt.

In diesem Gewirr von Gräben und Bunkern geht der Kampf der deutschen Truppen gegen die Bolschewiken, die sich überall zäh verteidigen und Bunker um Bunker im Kampf genommen werden muß. Nichts aber kann den Angriff der deutschen Truppen aufhalten, der stetig an Boden gewinnt,

wobei die Zahl der Gefangenen Bolschewiken von Stunde zu Stunde wächst. Am gestrigen Tage wurde auch der Stab einer Sowjet-Division gefangen genommen, der keinen Ausweg aus der Einschließung fand und sich ergeben mußte.

Diese Kämpfe der deutschen Infanterie werden von Einsatz und Kampffliegern bestens unterstützt, die mit ihren Bomben die gewaltigen Bunker zerstören und die Stellung sturmreif machen. So konnte eine feindliche Artilleriestellung von 32 Geschützen durch Stufabomben völlig vernichtet, ebenso angreifende Panzerwagen unschädlich gemacht werden. Außer diesen Angriffen führt die deutsche Luftwaffe solche auf die rückwärtigen Sowjetverbindungen aus, hierbei wurden 180 motorisierte Fahrzeuge bombardiert, die am Wege liegen blieben.

Hindus wählen lieber Tod als Knechtschaft

400 Hindu-Soldaten verweigerten den Dienst

Bangkok. (A) Die indische Zentralregierung ist äußerst besorgt, da die Unruhen in Indien sich auf alle Provinzen ausgedehnt haben. Der Widerstand der Hindus gestaltete sich bereits in eine Revolution, es bildeten sich überall Banden, deren Kämpfe nicht wie bisher, als Episoden betrachtet werden können.

Millionen von Indern werden nun um ihre Freiheit kämpfen und wählen lieber den Tod, als daß sie weiter die bisherige Knechtschaft erdulden würden.

Costa. (A) Meldungen aus Kairo zufolge, wurde ein Transport von 400 Hindu-Soldaten von der ägyptischen Front nach einem Lager am Suez-Kanal gebracht. Die Hindu gehören zu einer Artillerieformation und hatten sich ihren englischen Offizieren widersetzt.

Der Transport wurde von Australiern bewacht. Zur Strafe für die Dienstverweigerung wurde ihnen das Wasser und die Verpflegung für zwei Tage entzogen und danach nur halb Ration zugestellt.

Mißlungene bolschewistische Bombardierung

(St.) Die Flakabwehr in Helsinki hat einen Ausflug von 60 bolschewistischen Bombenflugzeugen in mehreren Wellen beinahe erfolgreich abgeschlagen, daß es nur wenige die Stadt zu überfliegen und einige Brandbomben abzuwerfen. Der verursachte Schaden ist ganz gering.

Jetzt der kritischste Zeitabschnitt des Krieges

Stockholm. (DAB) Der erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, hielt bei der gestrigen Eröffnung der Roten Kreuz-Ausstellung eine Rede. In dieser sagte er u. a.: „Jetzt erleben wir den kritischsten Zeitabschnitt des gegenwärtigen Krieges.“

Hauptmann Brändle 114. Eichenlaubträger

Berlin. (A) Der Führer verlieh als 114. Soldaten der Wehrmacht, dem Kommandant eines Luftgeschwaders, Hauptmann Brändle, zum Ritterkreuz des E. u. das Eichenlaub. In einem Schreiben sprach ihm der Führer für seine bisherige hervorragende Leistungen seinen Dank aus.

Zusammenarbeit von Tschungling-Soldaten mit Hindus

Bangkok. (A) Nach ihrer Niederlage in Burma flüchteten größere Truppen-Einheiten nach Indien. Nun erließ Marschall Tschung-Kai-Scheh an deren dortigen Kommandanten einen Befehl, er möge mit allen Mitteln bereiten, daß seine Truppen mit den indischen Freiheitskämpfern gemeinsame Sache machen.

Ungarische Gesamtverlustliste von der Ostfront

(DAB) Das ungarische Kommandoministerium gab folgende Verlustliste im Zusammenhang mit dem Kampfen im Osten heraus: Gefallen sind 154 Offiziere und 2259 Mann. Verwundet wurden 465 Offiziere u. 11.093 Mann. Vermißt werden 30 Offiziere und 530 Mann. Gesamtzahl der Verluste: 14.531 Offiziere und Mannschafspersonen.

Deutscher Generalkonsul in Laibach nicht ermordet

Rom. (A) Eine nordamerikanische Nachrichten-Agentur verbreitete die Nachricht, als wäre der deutsche Generalkonsul in Laibach ermordet worden. Diese Nachricht wird amtlich als fact erfunden und falsch erklärt.

Reisen in das serbische Banat genehmigungspflichtig

Belgrad. Der serbische Innenminister hat verfügt, daß Personen, die in das Banat zu reisen beabsichtigen, bei der örtlich Polizeit ein Besuch anzurufen haben. Nach dem Besuch entscheidet der Polizeitpräsident in Großschäfersfeld.

Verdächtige Lebhaftigkeit in Gibraltar

Algeciras. (DAB) Seit einigen Tagen ist in Gibraltar eine sehr rege Lebhaftigkeit zu beobachten. Gerüchte zufolge ist, daß im Hafen Transportschiffe einlaufen die Truppen an Land setzen.

Hausdurchsuchung bei Nehru

Bangkok. (A) Gestern hielt man in der Wohnung des eingekerkerten Hindu-Führers Pandit Nehru, eine Hausdurchsuchung, die 4 Stunden lang dauerte.

Nicht nur eine Menge von Schriften wurden beschlagnahmt, darunter, auch ein wichtiger Beschlus Antrag, der dem Kongreß vorgelegt werden sollte.

Sowjet-Strafzüge in großer Höhe

Berlin. (DAB) In den vergangenen Nacht führten Sowjetverbände zum Teil in großer Höhe Strafzüge über Nordostdeutschland durch. Durch planlose Bombenabwürfe entstanden an einigen Stellen geringe Schäden.

Kürze Nachrichten

Im Kanal wurde ein britisches Handelsschiff und ein Geleitsboot von deutschen Flugzeugen versenkt. (DNB)

In Nordafrika wurde von deutschen und italienischen Jagdflugzeugen 12 britische Flugzeuge zum Abflug gebracht. (DNB)

Im Seegebiet von Elbaba wurde ein britischer Zerstörer durch Bombentreffer schwer beschädigt und bei Korsu versenkt deutsche Kampfflugzeuge ein britisches U-Boot.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben alle Privat- und Handelsreisefahrt mit Ländern der östlichen Halbkugel verboten. Ausnahme bildet nur England.

(DNB) Portugal erklärte, daß es keinen Angriff auf die Azoren bildet, weil diese ein Stück des Mutterlandes bilden.

(DNB) Der USA-Nachrichtendienst behauptete gestern die deutsche U-Bootgefahr sei derart gebannt, daß im Juli fast kein einziges Schiff versenkt wurde. Demgegenüber steht die DNB-Meldung von über 88.000 BRT die versenkt wurden.

(DNB) Das Udet-Luftgeschwader schloß in den letzten drei Monaten wieder 1000 feindliche Flugzeuge ab, womit es seinen 3000-ten Luftstiegs errang.

In Französisch-Marokko wurde gestern ein britisches Flugzeug abgeschossen. (DNB)

Dr. Karl Scherer wurde als Bezirksleiter nach Buchnea. (Kommunikationsstellen) ernannt.

Die Romantisierungszentrale entlegte u. a. auch die Immobilien der jüdischen und Rumänergemeinden in Dientrich und Säßsburg.

In Breslau traf unter Führung des Generalsekretärs des Landwirtschaftsministeriums, Frunzanescu, eine rumänische Kommission zum Studium von Landwirtschaftsfragen, ein.

In Brasilien wurden gestern 300 deutsche und italienische Matrosen in Haft genommen.

Laut amerikanischer Radiomittelung wird in den USA wöchentlich ein fleischloser Tag eingeführt.

In Iran wurden von den Bolschewisten 50 Nationalisten verhaftet und zum Tode verurteilt.

In Larnaca hat sich die 21-jährige Paulina Petri, weil ihr Geliebter sie im Theater h. vor den Eisenbahnzug geworfen und wurde in Stücke zermalmt.

(DZ) Zur Verfügung des Landesverteidigungsministeriums wurden bei der Temeschburger Fleischkonservenfabrik 10.000 Rilo Schweinsborsten blockiert.

In Sofia wurden 40 Juden die Bodenpekulation betrieben hatten mit je einer Willkür Bewa bestraft. (R)

Die Temeschburger Polizei ertöschte den George Dragicu aus Caracas mit 35 Rilo Weizwacht, das er ohne Genehmigung zum Verkauf in die Stadt brachte und transportierte das Vieh.

In Simeria wurde in die Mantuschle eingeschoben und die Treibriemen im Werke von mehr als 60.000 Lei gestohlen.

Auf der Temeschburger elektrischen Straßenbahn haben Entschlechte dem Bauarbeiter Wenzel Buchner die Belegschaft mit 200 Lei Gehalt geklaut.

10.000 Amerikaner vor ihrer Vernichtung

Tokio. (DNB) Die zweite Seeschlacht bei den Salomon-Inseln, hatte, wie der Sprecher des japanischen Kriegsministeriums berichtet, die Befreiung von 10.000 Amerikanern, die seitens der US-Flotte auf den Salomon-Inseln feinerzeit gelandet wurden, zum Ziel. Der bisherige Versuch der US-Flotte mißlang unter erheblichen Einbußen der Amerikaner. Nachdem diese jedoch alles daran setzten, die von jeder Verbindung ab-

geschnittene Truppenmacht zu retten, bemerkte der Sprecher, daß man in der Folge auch mit einer 3. oder 4. Seeschlacht bei den Salomon-Inseln zu rechnen haben werde. Wie der Sprecher abschließend erklärte, werden alle weiteren Bemühungen in dieser Hinsicht, für die Amerikaner ergebnislos verlaufen und die gelandeten 10.000 Mann ihrer Vernichtung nicht entgehen.

Abföhlung Churchill-Benesch

Prag. (ZPA) Aus einem Sonderbericht der tschechischen Zeitung „Narodni Wollstka“ wird bekannt, daß zwischen Churchill und Benesch eine merkwürdige Abföhlung der Begleitungen eingetreten ist. Die ursprüngliche Intimität zwischen beiden Staatsmännern habe dadurch verloren, daß Benesch dem englischen Ministerpräsidenten Versicherungen gegeben habe, das Attentat auf den stellvertretenden Reichsprotektor Schybrich werde eine Revolutionie-

rung des ganzen tschechischen Volkes zur Folge haben.

In Churchills Ueberlegungen einschließend des Thomas zweite Front habe eine solche Kalkulation eine entscheidende Rolle gespielt. Die Entscheidung über die ausgebliebene Revolution äußere sich darin, daß Churchill die bisherige finanzielle Unterstützung der tschechischen Regierung in London wesentlich reduziert habe.

Wer an Alliierten-Sieg glaubt, ist fürs Narrenhaus reif

Newyork. (DNB) Laut allgemeiner hiesiger Auffassung werden die Achsenmächte, falls die Kämpfe an der Ostfront weiter so verlaufen, wie jetzt binnen einem Monat, in Europa eine entscheidende Stelle ein-

nehmen. Andere aber sagen, wer noch an den Sieg der Alliierten glaubt, sei fürs Narrenhaus reif.

Jüdisches Fabrikant läßt in versiegelte Fabrik neue Türen bochen u. arbeitet weiter

Bularest. In der Hauptstadt wurde auf Befehl Marshalls Antonescu die Untersuchung gegen das Jüdischen Unternehmen des Bernhard Fuchs durchgeführt. Fuchs wurde bereits im Jahre 1938 verhaftet, die ungenügenden hygienischen Einrichtungen innerhalb von 6 Monaten zu ergänzen. Nachdem dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, wurde die Fabrik geschlos-

sen und versiegelt. Fuchs ließ jedoch neue Türen bochen und setzte den Betrieb fort. Dabei verweigerte er den Arbeitern die Entlohnung während der Dauer der Schließung. In dem folgenden Prozeß in der das Arbeitsministerium eintrifft, wurde die Fabrik nunmehr endgültig beschlagnahmt und Fuchs samt seiner Familie nach Transnistrien abgeschoben.

Deutscher Bauernjunge, melde Dich bis zum 15. September zur Landwirtschaftsschule!

Schlußabrechnung mit den Partisanen

Ugram. (ZPA) Die noch kleinen, vorhandenen Reste der Partisanen, werden nun auch mit Bombenflugzeugen erfolgreich angegriffen. Die hiesigen Blätter bringen Berichte über die stürmische Wirkung dieser Bombardemente. Vor allem gelte es befestigte Stellungen für die Infanterie sturm-

reif zu machen. Dies sei nun überall, wo sich noch solche Widerstände zeigten restlos gelungen.

Die Zeitung „Mosa Grvatska“ schreibt u. a.: „Das Lebensinteresse des kroatischen Volkes erfordert, daß das Partisanentum, wo immer es auch auftaucht vernichtet wird.“

Schweizer Stimmungsmache für Sowjetrußland

Zürich. (ZPA) Unter dem Titel „London ist verlehrt in die Russen“, bringt ein schweizerisches illustriertes Blatt begeisterte Berichte über Hitlers Aufnahme im „vornehm reaktionären St. James's Club“, wo der alte Revolutionär, der in den zaristischen Gefängnissen geschmachtet habe, heute eine gefeierte Persönlichkeit sei.

Die Russen hätten in London alle Herzen im Sturm erobert, denn man achte sie als die ersten, den es gelungen sei, sich als starkes Bollwerk gegen Deutschland zu erweisen und die schrecklichen Luftangriffe auf London abzuwehren. Man spüre, so fährt das Blatt weiter, so etwas

wie eine gewisse Dankbarkeit gegenüber der Roten Armee, und aus dieser Dankbarkeit entstand eine Art Mischung von Sentimentalität und Liebe.“

In Sepszentghony verschwand am 3. Juli der Pfarrer Adalbert Barabas, spurlos aus dem Orte. Zur selben Zeit verschwand auch Jolanta, die Tochter des Ortsrichters Franz Wilkos, die vor ihrem Verschwinden angab, nach Komollo zu reisen. Dieser Tage fand man am Gar-

Von Papen beim türkischen Außenminister

Istanbul. (DNB) Der deutsche Botschafter von Papen hatte sich bei Unterbrechung seiner Sommerfrische, die er an der Bosporusküste verbringt auf einem Flugzeug zu einer Unterredung mit dem türkischen Außenminister nach Ankara begeben. Nach am selben Tage kehrte er in seine Sommerfrische zurück.

11 Schiffe in 24 Stunden versenkt

Berlin. (R) Laut Bericht des DNB wurden in den letzten 24 Stunden 11 feindliche Schiffe versenkt. Unter diesen befanden sich auch 3 Kriegsschiffe uzw. ein amerikanischer Zerstörer und 2 englische Vorpostenboote die im Atlantik beziehungsweise an der englischen Küste versenkt wurden.

Endergebnis des Erdbebens in Nordalbanien

Tirano. (DNB) Als Endergebnis des gestern berichteten Erdbebens in Nordalbanien wurden 13 Tote und 110 Verletzte verzeichnet. Obdachlos wurden über 1000 Personen. Es wurde sofort eine Hilfsaktion eingeleitet.

Fleischrationierung in den USA

Amsterdam. (R) Bei der gestrigen Pressekonferenz erklärte Roosevelt, daß seitens der USA-Regierung die Fleischrationierung beraten werde. Durch eine solche würde der Fleischtransport aus Australien, Neuseeland und Argentinien um ein Bedeutendes eingeschränkt und wesentlicher Schiffsraum erspart werden.

Montag und Dienstag / Kartoffeltag in Arab

Arab. Das städtische Versorgungsamt teilt der Bevölkerung mit, daß am Montag und Dienstag anstatt Brot oder Mamaliga Kartoffeln konsumieren sind. Die Familien mögen sich rechtzeitig Kartoffeln, die man auch bei den Bäckern bekommen kann, einkaufen.

Freie Fahrt für Angehörige verstorbenen Soldaten

Der Große Generalstab hat angeordnet, daß den Angehörigen der verstorbenen Soldaten, die zur Beerdigung oder zur Übernahme des Toten nach Bularest berufen werden, eine Bewilligung zu unentgeltlicher Hin- u. Rückfahrt ausgestellt werde. Diese Bewilligung wird vom Bularester Platzkommando ausgestellt.

Leberabfälle blockiert

Bularest. (R) Das Wirtschaftsministerium hat sämtliche Abfälle von Schaf-, Lamm- und Fohlenleder mit oder ohne Fell zugunsten des Landesverteidigungsministeriums blockiert.

Ausgenommen sind nur Abfälle von Import- und Luxusleder, wie Astrachan, Karakul, Breitschwanz usw.

Das Gift aus dem Silberbecher getrunken

gitta im Balde zwei bereits in Verwesung begriffene Leichen, die als die Bechname von Jolanta Wilkos und Adalbert Barabas identifiziert wurden. Neben den Toten lag ein silberner Becher, in dem Spuren von Gift festgestellt werden konnten.

In Sepszentghony verschwand am 3. Juli der Pfarrer Adalbert Barabas, spurlos aus dem Orte. Zur selben Zeit verschwand auch Jolanta, die Tochter des Ortsrichters Franz Wilkos, die vor ihrem Verschwinden angab, nach Komollo zu reisen. Dieser Tage fand man am Gar-

Die Offenbarung

Im Rahmen der Rednerreihe der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien wurde am 27. August ein Vortragsabend in Klausenburg abgehalten. Diese blühende deutsche Gemeinde legt Zeugnis ab, daß sie zum Erfolg führt. Die emsigen Gemüsebauern von Klausenburg sind auch für ihre Organisation Zeit genug, denn die zahlreich erscheinenden Zuhörer im Jugendheim kamen nach mühseliger Tagesarbeit zur Versammlung. Ein Beweis, daß die Abwesenheit, die weder den Sinn des Krieges, noch das Wesen unserer Gemeinschaft erfasst haben, nur eine faule Ausrede gebrauchen, wenn sie davon sprechen, daß sie für eine Veranstaltung am Werttag keine Zeit hätten.

Der Krieg aber ist eine Offenbarung für uns. Es ist ersichtlich, daß es noch immer Volksgenossen gibt die nicht wissen, was totaler Krieg ist. Die meisten glauben an eine wilde Steigerung des Kampfes an der Front. Wenn auch dieser Feuerfront unsere Soldaten in der Feuerfront höchste Leistungssteigerung verlangt ist die Totalität des Krieges noch nicht erreicht, wenn die Heimat in der Gesamtheit sich diesem Angriff des totalen Krieges nicht auf neuen Erkenntnissen der Wirklichkeit.

Wir haben erkannt, daß der Mensch als Einzelner nicht zu existieren vermag, denn der Einzelne ist nur das, was er durch die Gemeinschaft wird. Geht unsere Gemeinschaft in diesem Krieg unter, so wird auch der Einzelne wie er sich immer jetzt zu stellen vermag der Vernichtung verfallen. Aus diesem Krieg müssen wir also mit einer sieggewissen Gemeinschaft hervorgehen. Es soll noch gesagt sein, daß wir als Gemeinschaft nicht aus einem namenlosen „Wir“ bestehen sondern sind die Zusammenfassung von Persönlichkeiten mit höchst eigener Verantwortung. Diese Verantwortung verpflichtet zum totalen Krieg umso mehr als dieser Krieg gleichzeitig eine Offenbarung ist, daß heißt, daß jeder Einzelne in diesem mächtigen Sturm entblößt wird und es treten auf einmal die Tugenden aber auch die Mängel des Einzelnen klar und gesteigert zu Tage. Die Tapferen werden noch mutiger, die Feigen aber wimmern von Angst. Die Eblen unseres Volkes stellen die Hilfsarbeit der Gemeinschaft zur Verfügung. Die Gemeinen aber lassen ihre niedrigsten Instinkte spielen. Sie wuchern, betrügen, lügen und denken Tag und Nacht nur an ihr höchstes „Ich“. So scheitert der totale Krieg der Geister und wehe der Gemeinschaft die bei dieser Offenbarung des Krieges plötzlich entdecken muß, daß die Gemeinen die Eblen überwuchern.

Es möge jeder Volksgenosse daran denken, daß der totale Krieg jeden von uns erfaßt hat und vor eine harte Prüfung stellt. Ein Ausweichen gibt es nicht, denn die Offenbarung ist hart und unbestechlich. Deshalb merke sich jeder: wer nur halb zu seiner Pflicht steht ist für die Gemeinschaft ganz verloren, er steht beim Feind!

Rudolf Verch.

Deutsches Leben in Odessa

Bukarest. (ZM) In Odessa wurde ein deutsches Haus eröffnet, das den kulturellen Mittelpunkt der etwa 10.000 Köpfe zählenden Deutschen Odessas bilden soll. Auch ein Lichtspieltheater gibt täglich Vorstellungen, die sich starken Zuspruchs erfreuen. Auch ein deutsches Krankenhaus wurde eingerichtet.

Besteigerte Eierproduktion in Rumänien

Berlin. Deutsche Wirtschaftskreise stellen fest, daß die Eier-Produktion Rumäniens seit dem Wiederanschluß Bessarabiens wesentlich gesteigert ist. Durch diese Steigerung wird Rumänien in der Lage sein, ein beträchtliches Quantum Eier auszuführen. Die Ausfuhr wird sich ausschließlich nach Deutschland richten.

Wie wird das Getreide befördert

Die Handelsdirektion der Staatsbahnen teilt mit, daß die Bestimmungen für die Beförderung von Getreide auf den Staatsbahnen abgeändert wurden.

1. Mais und Maismehl kann befördert werden:

a) auf Grund von Transportbewilligungen in drei Ausfertigungen seitens der Bestimmungspräfectur und nur ausnahmsweise unter denselben Bedingungen auch der Präfectur, aus der sie ausgeführt werden;

b) auf Grund von Transportbewilligungen seitens des Unterstaatssekretariats für Versorgung;

c) die von den Präfecturen ausgestellten Scheine können auch als Transportbewilligungen gelten;

d) Auf Grund von Bewilligungen seitens des Amtes des Landwirtschaftsministeriums, wenn die Mengen für eine Station bestimmt sind, die die Hauptstadt versorgt. Die Transportbewilligungen für Mais und Maismehl in jeder Menge sind von der Bescheinigung der Gebietszentren zur Ausbeutung befreit;

e) der von den Bauern an Zahlungsstatt in Nature erhaltene Mais kann auch auf Grund einer Bescheinigung des betreffenden Gemeindeamtes befördert werden;

f) Transporte von verdorbenem Mais, wenn sie von Bewilligungen in drei Ausfertigungen der Präfecturen und der Bescheinigung der Gebietszentren begleitet sind;

g) die für militärische Einheiten be-

stimmten Transporte sind von der Bewilligung befreit.

2. Die anderen Getreidearten: Weizen, Roggen, Gerste, Braugerste, Hafer, Hirse, Buchweizen, und deren Mehle, werden zur Beförderung entgegengenommen auf Grund von:

a) Transportbewilligungen in dreifacher Ausfertigung seitens der Präfectur, aus deren Bereich sie ausgeführt werden;

b) Transportbewilligungen (dreifach) seitens des Unterstaatssekretariats für Versorgung. Alle diese Bewilligungen müssen vom Gebietszentrum bescheinigt sein. Ausgenommen sind Getreide und Mais, wenn sie in einer Menge von unter 500 kg je Käufer befördert werden. In diesem Fall sind Einzelbewilligungen seitens der Präfecturen oder des Unterstaatssekretariats ausreichend. Eine Bescheinigung seitens des Gebietszentrums ist nicht notwendig.

Zwecks Beförderung von blockiertem Getreide und Mehl wird der Absender bei der Bestellung des Waggons zugleich mit dem Frachtbrief auch die Transportbewilligung sowie bei Mengen von über 500 kg auch die Bescheinigung des Gebietszentrums vorlegen. Die Transportbewilligung für jeden einzelnen Wagon besonders aufzustellen. Uebertragungen von Getreide auf Grund von Transportbewilligungen sind strengstens untersagt. Die von den Landwirtschaftlichen Versuchstationen verschickten Getreidemengen als Saatgut unterliegen gleichfalls den vorliegenden Bestimmungen.

Jeder deutsche Bauer schält sofort seine Stoppelfelder

und hilft dadurch die nächstjährige Ernte zu sichern!

„Mit Liebe allein ist den Russen nicht geholfen“

Bern. (ZM) Nicht ohne einen Unterton resoluter Enttäuschung registriert die marxistische „Berliner Tagwacht“ angesichts der britischen Ohnmacht, den bolschewistischen Feind zu retten, die sowjetfreundliche Begeisterung in England. „Wo sind die Zeiten, so frägt das Blatt, da man in England eine Haß- und Angststimmung gegenüber Mos-

kau erzeugte? Versunken und vergessen! Heute ist man in England geradezu verblüht in die Sowjetunion. Wenn Stalins Gesicht an der Kinoschirmwand aufsteht, flacht das Publikum Beifall. Ueberall wird die Internationale gefungen. Mit der Liebe alleine ist den Russen auf die Dauer kaum geholfen.“

Verständnislosigkeit der Schweiz

Bukarest. Die „Voruna Breuit“ beschäftigt sich mit der „Verständnislosigkeit der Schweiz“ und stellt fest, daß man in der Schweiz völlig passiv gegenüberstehen und eine ablehnende Haltung zum neuen Europa einnimmt.

Dann führt das Blatt aus: „Obwohl sich alle Völker Europas über die Bedeutung der Judenfrage im

Klaren setzen, erscheinen in letzter Zeit gerade im größten Schweizer Blatt, in der „Neuen Zürcher Zeitung“ Artikel über die Geschichte dieses Landes. Dies sei ein Beweis für die Indolenz der Schweizer Presse und für den Grad ihrer Verjüngung, sowie für den Zustand der Teilnahmslosigkeit, in dem das Schweizer Volk von Juden und Fremden gehalten wird.“

Internationale Speditionsfirma

sucht für Transnistrien u. Nordbukowina erfahrene arische Spediteure

Geboten wird ausbaufähige Stellung, verlangt wird Beherrschung der deutschen und rumänischen Sprache, Expeditionserfahrung, Zuverlässigkeit und sicheres Auftreten.

Bewerbungen unter „Expedition“ an die Administration des Blattes.

Hochstapler „kontrollieren“ Zrafften

Die Zeitung des Temeschburger Tabakmagazine macht die Zraffanten auf die Limtriede von Hochstaplern aufmerksam, die sich als amtliche Organe ausgeben und die Zraffanten „inspizieren“, um dann Gelegenheitsdiebstähle zu verüben.

Inspizierungen nimmt nur der Chef des Tabakmagazines vor, den die Verschieber gut kennen. Sollte ein entfendeter Inspektor eine Kontrolle vornehmen, so erscheint auch dieser in Begleitung des Magazinführers.

Kontrollregister erhältlich

Das Wirtschaftsamt teilt mit, daß die einheitlichen Kontrollregister angekommen sind! Industrielle, Kaufleute und Gastwirte sind verpflichtet, ein Kontrollregister zu führen, von den Handwerklern aber nur jene, die über 5 registrierte oder aber 10 PS. besitzen. Die Register sind bei den zuständigen Steuerämtern erhältlich und es ist angezeigt, daß jeder sich bis 1. September 1942 das Register besorgt, da die Kontrolle schon am 2. September 1942 beginnt.

Reisgold in Agram

(B) Seit einiger Zeit herrscht in Agram Reisgoldmangel; er soll jetzt von der Stadtgemeinde durch Ausgabe von städtischem Papiergeld behoben werden. Diese Geldscheine haben nur im Agramer Stadtgebiet Gültigkeit.

In Bessarabien werden in allen Gemeinden, deren Milchproduktion größer ist als der Eigenbedarf, Molkeerien errichtet. Außerdem wurden Verfügungen getroffen um die Rasse der Milchkuhe zu verbessern. (B)

In Bukarest wurde der Beamte des Wirtschaftsministeriums N. Popov verhaftet, weil er für einen Transport von 10 Waggons Gerste aus Bessarabien eine Bescheinigungssumme von 200.000 Lei gefordert hatte.

In Merchdorf ist die älteste Frau des Dorfes, Witwe Susanna Teufel, im Alter von 98 Jahren gestorben.



Sie kann es nicht verstehen

Die kleine Anni wohnt erstmals einer Trauung bei.

„Mutti, warum hat die Brau ein weißes Kleid?“

„Weil ein schwarzes Kleid zu traurig wirken würde. Die Hochzeit ist ein Freudentag.“

„Warum ist denn dann der Bräutigam schwarz angezogen?“

Boshaft

Schauspieler (als Richard III. auf einer Provinzbühne): „Ein Pferd! Ein Königreich für ein Pferd!“

Stimme von der Galerie: „Zur's nicht ein Esel auch?“

Schauspieler: „Ja, kommen Sie herunter!“

Doch etwas

„Sie klagen immer über die schlechten Zeiten und dabei arbeiten Sie nicht! Haben Sie denn nichts gelernt?“

„Ja! Als ich in Berlin war, da lernte ich —“

„Run?“

„... ein hübsches Mädchen kennen...“

Der nervöse Bankkassier

Am Bankhalter herrscht ein unaufhörliches Kommen und Gehen. „Bitte, etwas Ruhe, meine Herren“, sagt der Kassier, als das Getöse gar kein Ende nehmen will. „Wie können meine Summen stimmen, wenn so viele Stimmen summen?“

Se einzettig

Der junge Mann wanderte mit dem jungen Mädchen. Der junge Mann schwärmte: „Ich liebe die Natur über alles.“

„So“, meinte das Mädchen gekränkt. „Mit meiner Natur haben Sie sich aber noch nicht beschäftigt!“

Clemenceau und Poincare

Clemenceau, der „Tiger“, und Poincare, der „Vampir“, waren untereinander persönlich spianeseind.

Einmal schrieb P. über C., der es liebte, sich in Schwätzen zu hülsen:

„Er weiß nicht, was er will.“

Darauf erwiderte Clemenceau, der dem Poincare mangelnde Laikraft vortwarf, gallig:

„Er will nicht, was er weiß.“

Beim Arzt

Arzt: „Also ihr Gatte spricht aus dem Schlaf. Tagelang wird schwer etwas zu machen sein.“

Dame: „Ist auch nicht nötig. Ich wollte nur wissen, wie man es macht, daß er denücker spricht!“



Gefallen im gemeinsamen Kampf für Volk u. Vaterland

Gesetzler Alois Czibula, geb. 1918 in Ruzberg, ist in den Kämpfen auf der Arim gefallen.

Johann Zepf geb. in Michelsberg, ist auf der Arim gefallen.

Michael Hierling geb. 1913 in Hammerdorf, ist auf der Arim gefallen.

Karl Krauß geb. 1917 in Michelsberg, ist bei Eruglic gefallen.

Michael Lorent geb. 1913 in Hammerdorf, ist in Sewastopol gefallen.

Jrang Schnur geb. 1914 in Michelsberg, ist bei Sewastopol gefallen.

Korporal Michael Thut, geb. 1917 in Michelsberg, ist bei Ojeba gefallen.

Wilhelm Wonne geb. 1916 in Agnetshelm, ist bei Pustatina gefallen.

USA verbieten Venezuela Gummilieferung an Argentinien

Buenos Aires. (DNB) Argentinien hatte mit Venezuela einen Gummilieferungsvertrag abgeschlossen, den es auf Druck der USA, die selbst an größtem Gummimangel leiden, rückgängig machen mußte. Als Begründung führten die USA an, es sei ein Verstoß gegen die amerikanische Solidarität, wenn Venezuela Argentinien mit Gummi unterstütze.

Churchills eisigkalte Verhandlungen in Teheran

Ankara. (DNB) Wie jetzt aus Teheran bekannt wurde, verliefen Churchills Verhandlungen mit den iranischen Behörden in eisiger Atmosphäre. Die Bevölkerung der Hauptstadt Teheran veranstaltete zur selben Zeit englandfeindliche Kundgebungen die eine Anzahl von Verhaftungen zur Folge hatten.

Rückumwandlung russifizierter Namen

(DNB) Wie das Justizministerium mitteilt, können die Einwohner der befreiten Gebiete, Bessarabiens und des Buchenlandes, die rumänischen Namen sind und deren Namen russifiziert oder rutenisiert sind, ihre alten rumänischen Namen wieder erlangen. Der Vorgang ist sehr einfach und es genügt die Beibringung von Zeugen, wobei diesbezügliche Gesuche von allen Stempelgebühren befreit sind.

Reis 250—370 Bei

In den letzten Tagen wurde bulgarischer Reis zum Großpreise von 250 Bei je kg angeboten. Rumänischer Reis kostet im Kleinhandel 360 bis 370 Bei je kg.

Wucher mit Raff-Stoff

Der Administrator der „Internationale Europa“ M. Donich, der Subdirektor der Ferd. Romana L. Alexanderescu und A. Beltrij wurden wegen Verkauf von Raff-Stoff, den sie um 697 pro m gekauft und um 1100 Bei veräußerten, dem Gericht eingeliefert. (SZ)

Berunreinigung der Marosch durch Misteinwurf

Arad. Die in der Marosch Badenden klagen allgemein, daß ein Großteil der jüdischen Mistabfuhrwagen ihren Mist von der Neuaraber Brücke einfach in den Fluß wirft. Daß dies nichts appetitliches für die Badenden ist, wenn auf einmal der Mist angeschwommen kommt, kann man sich leicht denken, aber auch sonst ist es verboten, den Fluß, der nun besonders bei der Hitze täglich von einigen tausend Menschen besucht wird, zu verunreinigen.

Schulung der Amtswalter der Erzieherschaft des Schulamtes

Um nach Übernahme der Schulen durch die Volksgruppe auch die innere Ausrichtung und Vereinheitlichung der Schule in nationalsozialistischem Sinne zu gewährleisten, muß die Erzieherschaft der Deutschen Volksgruppe in Rumänien einer planmäßigen Schulung und Fortbildung unterzogen werden. Erst ein in nationalsozialistischem Sinne weltanschaulich ausgerichtetes Erzieherkorps garantiert die völkisch-politische Erziehung des Nachwuchses der Nation durch die Schule.

Dieser Bestimmung zufolge wurden im Laufe des Monats August auch schon beratende Schulungen durchgeführt. Die erste Schulung war für die Amtswalter der Erzieherschaft vorgesehen und fand in Hermannstadt vom 1. bis 10. August im Diasporahaus statt. Sie hatte zur Zielsetzung:

1. Vorbereitung der Amtswalter des Schulamtes und der Erzieherschaft für die neuen Aufgaben der Schule.

2. Vorbereitung der Amtswalter des Schulamtes und der Erzieherschaft zur Durchführung der Kreis-schulungen, in welchen ausnahmslos jeder Erzieher und jede Erzieherin weltanschaulich-fachlich richtunggebend für die Unterrichtsarbeit der neuen Schule geschult wird.

Die Hauptziele dieser Schulung der Amtswalter der Erzieherschaft sind: Weltanschaulich-fachliche Ausrichtung und mannschaftliche Ausbildung.

Nachdem in zehn Tagen eine erschlöpfende weltanschaulich-fachliche Ausbildung der aus verschiedenen Schultypen sich rekrutierenden Erzieherschaft unmöglich ist, wurden, um die große Linie in der Arbeit des

kommenden Unterrichtsjahres zu bestimmen, die wichtigsten volkspolitischen Fächer und die Grundfragen der Erziehung in den Mittelpunkt der Vorträge gestellt. Eine eingehende theoretische und praktische Behandlung der Grundfragen der Erziehung, Lebenserziehung, Geschichte, Heimatkunde — Erdkunde, Deutsch, Naturkunde, rassenpolitische Erziehung, Rassen- und Rassenlehre usw. mußte ausschließlich alleiniger Gegenstand einer mehrstägigen Schulung sein.

Reichsdeutsche Gäste des N. S. D. B. aus dem Reichsgau Oberschlesien und erfahrene Fachmänner unserer Erzieherschaft hielten die Hauptvorträge und leiteten die Arbeitsbesprechungen.

Eine Erzieherschaft, die dem politischen Erziehungsauftrag dieser Zeit entsprechen soll, muß neben der weltanschaulichen und fachlichen Schulung, Disziplin, soldatische Haltung und Dienstauffassung ihr eigen nennen. Darum wurde bei der Schulung der Amtswalter der Erzieherschaft auf die mannschaftliche Ausbildung (Ergänzungsunterricht, Stuben- und Kasernenordnung) besonderen Wert gelegt. Sie wurden von dem hiesigen durch die Einsatzstaffel gestellten Ausbilder besonders hart und rücksichtslos angefaßt. Vielen der Amtswalter war diese Härte ungewohnt, dennoch haben sie in vorbildlicher Disziplin und Haltung diese straffe Schulung mitgemacht und haben dadurch den Beweis geliefert, daß die Erzieherschaft ihrer Mission bewußt und die schwierigsten Aufgaben auf dem Gebiete des Schulwesens durchzuführen fähig ist.

Willi Roth.

Schredliche Hitze und Wassermangel in Ugram

Ugram. (DNB) Gestern wurde hier der heißeste Tag dieses Sommers verzeichnet. Mittags wurden im Schatten 42 Grad Celsius gemessen. Infolge der anhaltenden Dürre macht sich ein starker Wassermangel bemerkbar.

Rudolf Fersch:

Der Frontsoldat spricht aus Heimatfront

Arad. Gestern hielt Hg. Rudolf Fersch, der Hauptchristlicher des „Schaffenden Volkes“, als Frontsoldat vor den Formationen u. Amtswalter der DNK, im Lloyd-Gebäude einen Vortrag der allgemeinen Beifall fand und die Zuhörer in ihrem unerschütterlichen Glauben an den Endsieg stärkte.

Hg. Fersch, der bekanntlich schon den Weltkrieg als Freiwilliger mitgemacht hat und auch im jetzigen Krieg mehrfach ausgezeichnet wurde, konnte es sich erlauben als wirklicher Frontsoldat scharfe Kritik über jene Drückberger auszuüben, die gestützt auf ihren „Traktor“, „Ladul“ oder „Zuckerrübensfeld“ sich zuhause herumdrücken, die Rolle der Unzufriedenen spielen und während ihre Kameraden selbst das Leben im Kampf für das neue Europa opfern, sich nun zuhause Vermögen erkämpfen wollen. Diese Leute klagen darüber, wenn man bei ihnen Soldatenhilfe sammelt, für die besetzten Angehörigen der an der Front kämpfenden.

In spannender Weise und unterbrochen von vielem Beifall schilderte er einige Episoden aus den letzten Kämpfen an der Ostfront, wo er Gelegenheit hatte selbst den Urbruch der in Gefangenschaft geratenen Russen zu erleben. Die Leute merkten erst nach ihrer Gefangennahme jenen himmelgroßen Unterschied, zwischen ihrem „Sowjetparadies“ um dem im Werden befindlichen Neuen-Europa. Während sie dort aufgesteckt von den jüdischen Sowjetkommunisten ständig belacht durch das Erschießen bis zur Verzweiflung für ihre weitere Unterjochung und Unterdrückung kämpfen müssen, sahen sie auf deutscher Seite ganz das Gegenteil,

so das viele Russen nach ihrer Gefangennahme sich sofort umstellten und mithalfen den bolschewistischen Weltfeind zu bekämpfen.

Fersch ging Kamerad Fersch auch jene an, die noch nicht vom Nationalsozialismus durchdrungen sind, gestern irgendwie „fremdnational“ fühlten, sich aber dann deshalb zu uns bekannten, weil sie durch ihr Deutschsein Vorteile erwarteten. Jetzt, nachdem man auch von diesen Leuten Beiträge und ein nationalsozialistisches Leben im Rahmen der Gemeinschaft unseres Volkes verlangt, sind sie enttäuscht und befürchten, daß sie eventuelle Nachteile haben könnten, wenn einmal der Krieg ein Ende hat. Solche Leute, sagte Kamerad Fersch, tun gut, wenn sie dort bleiben, wo sie bisher waren, weil wir in unserer Bewegung keine Halbheiten benötigen, die nur Drohnen und keine Arbeitsdiener sind.

Nach dem nie erdientwillenden Beifall schloß Hg. Philipp mit einem dreifachen Gebet auf unseren König, den Marschall Antonescu und unseren Führer den Vortrag.

Ausgezeichnet im gemeinsamen Kampf für Volk und Vaterland

Oberleutnant Franz Conradi, Jahrgang 1922, aus Hermannstadt, ist mit dem „E. R. II. Kl.“ ausgezeichnet worden.

Jugführer Mathias Dreßmann, Jahrgang 1937 aus Schönau, ist wegen besonderer Tapferkeit mit dem Orden „Serviciul Credincios“ ausgezeichnet worden.

Zugsführer Mathias Gaus, Jahrgang 1940 aus Langenthal, ist in den Kämpfen um Cressa mit dem Orden „Virtutea Militara“ cl. I-a und mit dem Orden „Credinta si Barbatia“ und mit dem „E. R. II. Kl.“ ausgezeichnet worden.

Soldat Friedrich Mantich, Jahrgang 1937, aus Reschen, ist wegen besonderer Tapferkeit in den Kämpfen auf der Arim mit dem Orden „Barbatia si Credinta cl. III-a“ ausgezeichnet worden.

Oberl.-Rgt. Julius Martini aus Hermannstadt, ist mit dem Ehrenzeichen „Königin-Maria-Kreuz“ ausgezeichnet worden.

Johann Schwarz, Jahrgang 1936 aus Robe, ist mit dem Orden „Barbatia si Credinta“ ausgezeichnet worden.

Rudolf Th, Jahrgang 1922, aus Hermannstadt, ist in den Kämpfen um den Ubergang des Dneisters mit dem Orden „Barbatia si Credinta“ cu spade cl. II ausgezeichnet worden.

Serg. Major L. R. Norbert Baas, Jahrgang 1939 aus Hermannstadt, ist in den Kämpfen um Kertich mit dem „E. R. II. Kl.“ ausgezeichnet worden.

Allerlei von zwei bis drei

In Französisch-Marokko wurde gestern ein britisches Flugzeug abgeschossen. (DNB)

Die Romanisierungszentrale embletete u. a. auch die Immobilien der jüdischen Kultusgemeinden in Dienrich und Schäßburg.

Wie der Temeschburger Oberbürgermeister mitteilt, werden dort 15.000 sowjetrussische Kriegsgefangene zur Verrichtung von öffentlichen Arbeiten verwendet. (SZ)

Die Belgerration händiger Landwirtschaftlicher Arbeiter (Anechte) wurde fürs Jahr auf 80 Mio erhöht. (W)

Begen Vorschublieferung der Prostitution wurden in Bukarest von der Sittenpolizei gas Hotel „Careion“, sowie die Kaffeehäuser „Kory“, „Bursa“ und „Subru“ auf je 30 Tage geschlossen.

SPORT

Temeschburg. Der im Gartenlokal stattgefundenen Boxwettkampf zwischen UMR-Chinezul GAIU endete mit 0:7

Der Fußballwettkampf um den Alexandru-Scu-Botal zwischen Chinezul UMR — Banatul ergab 6:1 (2:1

Umland
Stockholm. Der legendäre schwedische Läufer Hagg stellte im 3000 Meter-Lauf in 8 Minuten, 0.1 Sekunde einen Weltrekord auf.
Madrid. Spanien siegte im Tennisspiel gegen Portugal mit 3:0
Bukarest. Der Band-Fußballverband hat allen Vereinen Gastspiel in Transnistrien verboten.

Briten bombardieren französische Eisenbahnzüge

Dichy. (DNB) Gestern bombardierte ein französisches Flugzeug auf unbestimmtem französischen Gebiet einen Personenzug, wobei 26 Personen getötet wurden.

Dies war nicht der erste Fall und bei wiederholten Angriffen wurden schon vorher 17 Personen getötet und 58 verletzt. Die französische Regierung beauftragte ihren Bevollmächtigten in London scharfen Protest einzureichen.

Zwischen Don und Wolga

Von Kriegsberichterstatter Hans König

Unabsehbar, so weit das Auge reicht, liegt über der Steppe östlich des Don eine riesige Staubwolke, und darüber brüht die hochsummerliche Hitze. Endlos sind die Ketten der östlich des Don vorwärts marschierenden verbündeten Truppen. Jeder Fußtritt, jeder Pferdehuf, jeder Autoreifen wirbelt Staub auf. Weiter und weiter schiebt sich die Staubwolke nach Osten. Glühende Hitze lagert über der Landschaft, Hitze und Staub trocknen die Rehlen der Soldaten, tiefe Rinnen ziehen die Schweißtropfen in die dicken Staubkrusten, die alle Gesichter bedecken, aber vorwärts geht es, immer weiter vorwärts.

Die Landschaft trägt schon ausgesprochenen Steppenscharakter. Leichtgewellte Hügel sind überdeckt mit Steppengräsern und nur wenig bebauter Felder, noch weniger Bäume sind zu sehen. In den Niederungen, die kleine Wasserläufe oder weit verstreute Donarme durchziehen, liegen die Siedlungen. Hier wohnen vorwiegend Kosaken und Stagnen. Ihre geräumigen Holzhäuser haben größere Fenster, sind von Veranden umgeben, umgeben auf denen blühende Topfpflanzen stehen, sehen betrieblig aus und stehen angenehm von den niederen Lehmbauten ab, die wir zwischen Don und Wolga zu sehen gewohnt waren. Auch die Bevölkerung scheint sauberer aufrechter ist ihr Gang und ihr Blick — Reste der alten Kosakenherkunft.

Das ist aber auch alles was auf die Zeit hinweist, als noch die kriegerischen Reiter in schnellen Marschen über die Steppe brausten. Ueber zwei Jahrzehnte Sowjetherrschaft haben auch dieser Gegend ihren alles verflachenden, jede Eigenart vernichtenden Stempel aufgedrückt. Über ganz vergessen sind die alten guten Zeiten noch nicht. Selbst in den Häusern zeigen die Wäter in den alten Uniformen, ein alter Mann erscheint plötzlich mit seiner alten Kosakenmütze, die er bis jetzt versteckt aufbewahrt hat, und erzählt voll Stolz, daß er zaristischer Unteroffizier war.

Aus einem Brändenlopf heraus traten die rumänischen Truppen, die hier im Verband der deutschen Truppen kämpften, zum Angriff an. Der Feind hatte sich hier am Don, nachdem er Hunderte von Kilometern zurückgelutet war, wieder festgesetzt und versucht, den Übergang über den drittgrößten Fluß des europäischen Rusland aufzuhalten oder zu stören. Er machte wütende Gegenangriffe um die in rascher Verfolgung gebildeten Brändenlöpf wieder zu nehmen. Alles vergeblich. Dichter Nebel liegt über dem breiten Flußbett des Don, als am frühen Morgen lebhaftes Artilleriefeuer den Beginn des Angriffs ankündigt. Als die Morgensonne ausgegangen und der dicke Nebel sich gehoben hat, liegen die Angriffsweilen schon dicht vor den Verteidigungslinien des Feindes.

Fortwährend ist sein Widerstand. Aus allen Rohren feuern, Gegenstöße unternommen, versucht er aufzuhalten. Aber nichts, auch nicht der Einsatz von Panzern, kann den Angriff aufhalten. Planmäßig wird er hergetrieben, Widerstandswort um Widerstandswort, Dorf um Dorf genommen und am zweiten Tage ist auch hier der Sieg errungen, wieder flüchten die Bolschewiken, hart verfolgt von den deutschen und rumänischen Divisionen. Wieder wie schon so oft in den letzten Wochen, hat sich die ungebrochene Kampftruppe und die überlegene Führung der Verbündeten des neuen Europa erwiesen und wieder wird der geschlagene Feind rastlos verfolgt. Keine Zeit darf ihm bleiben, seinen Widerstand wieder zu organisieren und wieder müssen die Truppen große Tagesmärsche hinter sich bringen. Trotz Hitze, Staub und Lärm wird marschiert, Widerstand der feindlichen Nachhut zerbrochen, weiter marschiert mit dem Schwung, wie ihn Truppen nur nach erfruchteten Siegen und mit der Gewißheit auf den Endsieg haben können.

Wie von einem alles hinwegfegenden Sandsturm ausgewirbelt wandert die riesige Staubwolke stetig und unaufhaltsam nach Osten. Sie weist den Weg des Vormarsches. Auf jeder Straße, jedem Weg,

jedem Fußtritt rollen die Panzer, Geschütze und Selbstwagen, marschieren die Fußtruppen des deutschen Ostheeres und mit ihnen die rumänischen Divisionen als treue Verbündete im Vernichtungskampf. Sie marschieren, kämpfen und siegen Seite an Seite, so wie schon bei Charkow, am Dones, am Dniestr und kürzlich am Don.

Jeder der Männer die durch Staub und Blutige marschieren, kämpfen siegen und wieder marschieren, ist von der Ueberzeugung durchdrungen: Nicht mehr, keine Macht gibt es, die diesen gigantischen Vormarsch vor Erreichung seines Endzieles der Vernichtung der Sowjets aufzuhalten vermag.

Maisvorräte innerhalb 5 Tagen anmelden

Bukarest. (M) Das Unterstaatssekretariat für Verpflegung erläßt eine Verordnung derzufolge seitens aller Produzenten und sonstigen Besitzern den Mais, die in ihrem Besitz befindlichen Vorräte innerhalb von 5 Tagen nach dieser Verlautbarung den zuständigen Verwertungsstellen anzumelden sind. Nichtangemeldete sind für den eigenen Bedarf notwendigen Mengen bis zur neuen Ernte. Diese Menge wurde für:

eine erwachsene Person mit 800 Gramm und für Kinder unter 5 Jahren mit 400 Gramm pro Tag, festgesetzt.

Der überschüssige Mais ist von den Besitzern an die Verwertungsstellen zum Preise von 180.000 Lei pro 10.000 kg Waggon zu verkaufen. Gegen Ueberreiter dieser Verordnung wird kriegsgerichtlich vorgegangen.

Erfassung des Deutschtums in der Ukraine

(ZWA) Nach der ersten kassenmäßigen Erfassung aller Volksdeutschen in Kiew, wird nunmehr die stufenweise Erfassung durchgeführt. Bei den Lehrern und Lehrerinnen ist mit der Ueberprüfung der Abstammung

begonnen worden, sie wird nach und nach bei allen Volksdeutschen durchgeführt werden. Später wird nur als Volksdeutscher anerkannt werden, wer eine stufenweise Bescheinigung vorweisen kann.

Fabriken, Industrien müssen Verzeichnisse vorlegen

Arad. Laut Aufschrift der hiesigen Handels- und Gewerbelammer haben alle auf dem Gebiete der Stadt befindlichen Fabriken und Industrieanlagen bis 31. August Verzeichnisse mit folgenden Rubriken einzulegen:

1. Name der Fabrik bzw. Industrieunternehmung, 2. Sitz, 3. Produktionskapazität; 4. Vorhandenes Material; 5. Menge der Fertigwaren in den Magazinen; 6. Schwierigkeiten die sich einer Höchstproduktion entgegenstellen.

Die Inhaber werden aufmerksam gemacht, daß das Nichteinreichen obiger Ausweise im Sinne des Gesetzes bestraft wird.

Urteile des Arader Sabotagegerichtes

Arad. Vom hiesigen Sabotagegericht wurden gestern nachstehende Urteile erbracht: Die 20-jährige Katharina Herz aus Neuzsib wurde wegen Verhaftung von Parobels über dem Höchstpreis von 25-35 Lei, um 40 Lei das Rilo, zu 2 Monaten Lagerhaft; die 35-jährige Theresie Hoffmann aus Neuzsib wegen denselben Delikt zu einem Monat Lagerhaft verurteilt.

Willigung machen lassen. Maria Seifert aus Santanna erhielt einen Monat Lagerhaft weil sie Belzen und Mais über dem Höchstpreis verkaufte.

Weiters wurden vom Gericht der Militaler Einwohner Gh. Boznea weil er zwei Rälber geschlachtet hat, zu 2 Monaten Lagerhaft und mit demselben Strafausmaß Moise Bisorca, Kaufmann in Agrisch und Eduard Matcovici aus Arad, weil sie Zucker versteckten.

Segelflug-Modellwettbewerb in Reschik

Die Flieger-Staffel und Flieger-DJ veranstalteten am 5. und 6. September 1942 auf dem Poner bei Reschik einen Segelflug-Modellwettbewerb. Aus den Ausschreibungen führen wir die wichtigsten Punkte an:

und Flugzeugmodelle, die nach Bauplänen angefertigt wurden, zugelassen. Eigenkonstruktionen können nur außer Wettbewerb teilnehmen.

Zur Teilnahme sind die Angehörigen der Flieger-Staffel und Flieger-DJ, sowie Berufsflugmodellbauer zugelassen. Die letzteren unterliegen jedoch besonderen Bestimmungen.

Schmieröl aus Torf

Helsinki. In Finnland geht man mit staatlicher Unterstützung an das technische Problem heran, in größerem Maßstab Untersuchungen und Versuche zur Gewinnung von Schmieröl aus Torf herzustellen.

Meldungen können von jedem Teilnehmer für höchstens zwei Flugmodelle abgegeben werden. (Meldebogen ausfüllen und diesen über den Bezirksleiter einreichen.)

Gute Getreideernte in Südost-Europa

Berlin. (ZWA) Laut Bericht aus Berliner wirtschaftlichen Kreisen, ist die Ernte in Südost-Europa zum größten Teil erbracht. Laut einer Statistik ist die Getreideernte in allen Ländern des Südostens, als eine gute zu bezeichnen, mit Ausnahme Griechenlands. Wie dieselben Kreise bekanntgeben, ist dadurch die Ernährung der Bevölkerung dieser Staaten als gesichert anzusehen. Ein noch besseres Ergebnis verspricht außerdem die Winterernte bei Verhältnisse des gegenwärtigen Jahres.

Alle wertvollen Gebiete in deutscher Hand

Stockholm. (ZWA) Wie festgestellt werden kann, hinterließ Churchill's Reise in Moskau nicht die geringsten Spuren. In Moskau wird ausschließlich vom Krieg und darüber gesprochen, daß alle sowjetischen Gebiete von Wert, sich in deutscher Hand befinden.

Schulnachrichten

Achtung Lehrer und Kindergärtnerinnen

Alle Volksschullehrkräfte und Kindergärtnerinnen erscheinen am 1. September an ihrem Einsatzort und halten die Einschreibungen vom 1. - 10. September. Sie melden ihren Dienstantritt sofort dem Kreisdienststellenleiter. Dasselbe bezieht sich auch auf die verletzten Lehrkräfte, die am 1. September ihre neue Stelle antreten.

Aufnahmeprüfung für den einjährigen Handelskurs in Arad

Die Aufnahmeprüfung für den einjährigen Handelskurs in Arad findet am 7. September in der Adam Müller-Guttenbrunn-Schule statt. Zu dieser Prüfung haben alle Schülerinnen zu erscheinen.

Prüfungsgeld wird keine eingehoben! Formulare für den Handelskurs werden täglich noch vorgenommen.

Achtung Mittelschüler!

Nachstehende Schüler haben sich sofort in bringender Angelegenheit im eigenen Interesse in der Direktion der Adam Müller-Guttenbrunn-Schule, Arad, B. Bahls (Frühlingsgasse) Nr. 11-13 zu melden:

- Michael Gachspacher, Adam Kernkötter, Michael Borell, Alfred Reiter, Josef Augler, Michael Gernz, Josef Seimann, Herbert Philipp, Hermann Anton, Franz Kern, Franz Klepp, Nikolaus Hohl, Michael Gähner, Stefan Schomlo, alle Schüler der III. Klasse; Josef Bondan, Alois Weil, Erich Schinger, Walter Rämpf, Franz Frisch, Alexander Gantner, Franz Tänger, Michael Gähner, alle Schüler der IV. Klasse der Adam Müller-Guttenbrunn-Schule Arad; ferner die Söhne folgender Volksgenossen, deren Jungen Schulen in Berjamosch, Schäßburg und Temesburg besuchen: Josef Prohammer, Michael Prohammer, Martin Rosenader, Hans Scherer, Dr. Hans Scherer, Csikar Jerch, Josef Baum und Hans Selig.

Die Schulleitung.

Nach- und Aufnahmeprüfungen in der Adam Müller-Guttenbrunn-Schule

Die Nachprüfungen werden am 1. September abgehalten. Die Aufnahmeprüfung für die I. Klasse Knaben- und Mädchenmittelschule findet am 2. September, 8 Uhr früh, statt.

Personalegitimation bei Telegramm- und Fernschreiben. Brief-Aufgabe

Arad. Laut Mitteilung des hiesigen Postamtes ist bei Aufgabe von Telegrammen oder eingeschriebenen Briefen die Verweilung der Personalegitimation erforderlich.

Um eine rasche Abwicklung des Postverkehrs zu gewährleisten werden die Parteien ersucht, die Legitimationen bei der Aufgabe bereit zu halten um diese auf Verlangen sofort vorweisen zu können.

Einbruch in Siegmundhausen

Arad. Wie der hiesigen Staatsanwaltschaft gemeldet wird, sind in der vergangenen Nacht bisher noch unbekannte Täter bei dem Siegmundhausener Kaufmann Bazar Mici durch das eingebrochene Fenster ins Geschäft eingedrungen und haben außer einer Menge Waren seinen ganzen Bargeldvorrat von 70.000 Lei geraubt.

Bulgarische Juden müssen Davidstern tragen

Sofia. (ZWA) Die bulgarische Regierung fordert die Lösung der Judenfrage eine besondere Aufmerksamkeit. Laut den letzten Beschlüssen des Ministerrates wurden die Juden zum Tragen des gelben Davidsterns verpflichtet. Außerdem wurden Beziehungen zwischen Juden und Juden verboten. Diese Verfügungen sind nur eine vorläufige Maßnahme in der endgültigen Lösung der Frage, die die Auslieferung der Juden aus Bulgarien betrifft.

CORSO ARAD PREMIER-KINO

Tel. 25-64

Vorstellungen um 5. 7.30 und 9.30

Heute Das einzige Kino mit offenem Dach.

„Das Fräulein von Barnhelm“

In den Hauptrollen: Käthe Gold — Theo Dingen — Fritz Kamperz — Paul Dahle.

Neues D.N.C.-UFA Kriegsjournal

FORUM Kino der grossen Filme ARAD. — Telefon 20-10

Vorstellungen um 3, 5, 7.10 u. 9.30. Um 3 Uhr 30 bei Einheitspreise.

Zu Vorbereitung! Der sensationellste Film der Saison

„GEHEIMAKTE W. B. I.“

Alexander Golling — Eva Zimmermann — Gustav Waldau.

Heute

„Das Geheimnis um Betty Bonn“

In den Hauptrollen: Maria Andergast — Teodor Loos

Ein Hochstapler als Offizier verkleidet macht Heiratsversprechungen

Als gestern die Polizei in dem Eisenbahnzug Hermannstadt-Karlsburg die Fahrtbewilligungen überprüfte, fand sie einen gewissen Petrescu Ion, gebürtig aus Jassy, Dolj der Zimmernaler ist, aber die Uniform eines Leutnants der Gebirgsjäger trug. Als Auszeichnungen hatte er den Orden Mihai Viteazul, das Eisene Kreuz, den Stern und die Krone von Rumänien auf der Brust. Er bemühte als Ausweis einen Dienstbefehl, der mit dem Stempel eines Bataillons der Gebirgsjäger versehen

war. Außerdem hatte er noch einige leere Papiere bei sich, die gleichfalls denn erwähnten Stempel trugen, der vom Hochstapler selbst angefertigt ist.

Petrescu gibt an, aus der Irrenanstalt in Secola geflüchtet zu sein und sich in Siebenbürgen herumgetrieben zu haben. In Arad entlockte er einem Mädchen aus guter Familie, der Petrescu die Heirat versprach, 25.000 Lei. Der Hochstapler befindet sich in Haft bei der Polizei, die die Untersuchung fortsetzt.

ARO das einzige Kino in Arad mit Gartenlokal Telefon 24-45.

Heute der sensationelle Filmdrama „Der Meineidbauer“

Vorstellungen um 3, 5, 7.10 und abends um 9.30 im Garten.

Es kommt Der Tiger von Eschnapur

URANIA Schlagerkino, Arad Telefon 12-32

Heute Vorstellungen 3, 5, 7.30 u. 9.30 Uhr

Ein tief ergreifendes Filmdrama, welches das treue Epos der Aufopferung und Pflichterfüllung des Kamraden darstellt.

Attila Hörbiger / Diktoria von Ballasko Hansi Knotsch

„Im Schatten des Berges“

Neues D.N.C.-UFA Kriegsjournal Um 3 Uhr 30 bei Einheitspreise

Kl. Anzeigen

Das Wort kostet 4 Lei, fettgedruckt 6 Lei, kleinste Anzeige (15 Wörter) 45 Lei. Für Stellenfuchende 2 Lei pro Wort. Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche 10% Nachlass. Kennwortzuschlag 20 Lei. Kleine Anzeigen sind vorausbezahlen und werden telefonisch nicht angenommen. Anfragen ohne Rückporto bleiben unbeantwortet.

Kostmädchen wird in gute Verpflegung mit Badzimmerbenützung aufgenommen. Tochter besucht zweites Gymnasium, Schmidt, Arad, Str. Fabricci 20

Schlafzimmer- und Küchenmöbel in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

In gutem deutschem Hause sucht Mittelschuler, Sohn eines vornehmen rumänischen Beamten, volle Verpflegung. Nachfragen in der Verwaltung des Blattes.

Laufbursche

wird aufgenommen bei Christian Lang, Filiale Arad Boulevard Regele Ferdinand 24

Gute alte kleine Dachziegel, Fenstern und Türen zu verkaufen. Arad, Piata Piednet 3. (neben der Arader Zeitung.)

Fordson-Traktor in betriebsfähigen Zustande, mit Riemenscheibe, Regulator und Pflug. Im Betrieb zu beschaffen. Näheres im Annonzenbüro Reclama, Arad, Eminescuasse 8.

Perfektes Mädchen für alles mit Kochkenntnissen für 1. September gesucht. Arad, Str. C. Fodos (Porumbaru) 12.

SCHULMÄNTEL UND KLEIDER

färbt und puht das modern eingerichtete Unternehmen

ALEX. KNAPP

Arad, Bratianuasse 2-4 (Minoriten-Palais) und Episcopul Radu 10

2 Kostkinder die in Arad die Schule besuchen, werden bei rumänischer Familie in voller Verpflegung aufgenommen. Maria Mitutin, Arad, Str. Ep. Clorogariu 7.

W-Dieselmotor Traktor in gutem Zustande zu verkaufen. Stefan Nagy, Arad-Gal, Str. Viserici No. 129.

Gutgehendes Restaurant samt Einrichtung zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

5 Katastralland Weingarten in Galfa, neben der Landstrasse, zu verkaufen. Näheres bei Anton Geisler, Santanna 139. (Arad.)

2 deutsche Schulmädchen werden in Kost und Quartier aufgenommen. Näheres bei Franz Hoffmann, Chem. Puzeret, Arad, Bratianuasse 5.

Tischlergesellen

finden Aufnahme bei gutem Lohn bei Johann Junt, Tischlermeister, Arad-Str. Mihail, Str. Mirusentilor 41.

Waschmaschine, mit Handbetrieb für mittelgroßen Haushalt, Inhalt ca. 80 Liter, gebraucht jedoch in gutem Zustand ist um 2000 Lei zu verkaufen. Arad, Episcopiei-Gasse 50 (gewesene Consiistorulul 44.)

Arme kleine Betty

Roman von Dorothea Goebeler

51. Fortsetzung.

Und dann war er da und wirklich ein Junge, ein neuer Clemens Wiedenbrud, und hatte genau die großen Augen und die scharfe, gebogene Nase, die allen Männern seines Hauses seit Jahrhunderten eigentümlich gewesen. So glückerfüllt lag seine Mutter in den Kissen, so strahlend ging sein Vater durch das alte Haus, und Fräulein Lotte lachte und ließ Betty die lebende Wuppe im Widelassen sehen, und, merkwürdig, Betty schaute mit einem Male gar keinen Haß mehr. Sie nahm die roten Hingelchen und ließ sie sich um die eigenen Finger krallen und stand dabei, wenn Fräulein Lotte das Brüderchen babelte und fand das wunderbar schön. Es war voll ettel Sonne und Ja-

bel, das alte Haus am Domplatz. Und immer lachender wurde das Leben darin, als Maria Regina wieder auf war und selbst ihr Kind im Arm hinüber unter die Ahnenbilder trug, damit die Väter des Hauses ihren Jüngsten segneten.

An einem Nachmittag war es, als Clemens Wiedenbrud aus dem Dienst heimkam. Er ging mit fehernden Schritten seinem Weib, seinem Sohne, seinem ganzen lachenden Glück entgegen. Was kümmerte es ihn noch, daß im linken Seitenflügel seines Hauses eine alternde Frau saß, die an diesem Glück keinen Anteil nahm? Mit strahlenden Augen umfakete er das Haus seiner Väter, als er über den Domplatz ging. Nun wies ihm ein Sohn und Erbe wieder Wege in die Zukunft.

Im selben Augenblick brante er gerollt, es war im hastigen Vorwärtsschreiten an einen Menschen angehaken, einen Menschen, der aus seinem Hause getreten war. Argwohn, Geschäftsreisender — dachte er — ein Vertreter, der Angebote gemacht hatte. Er wollte mit einem „Berzei-

lung“ an ihm vorüber und blieb doch stehen und sah ihm nach. Der Mann mit Schlapphut und schmierigen Mantel, dieser verbummelte Komödiant, mit allen Zeichen letzter Schwindsucht im abgekehrten Gesicht, wo hatte er den schon einmal gesehen? Gesehen? Nein — aber gesprochen hatte man von ihm, wann denn? Mit einem Male wußte er es. Maria. Jamals am dem Abend im Advent, als sie Betty den kleinen Hund gekauft und Konstanze ihn mit ihren bösen Reden gepöckelt hatte. „Um das Haus herum schleicht er“ — hatte Maria gesagt — „und seine Augen sind so — so, als ob sie Unheil drohten.“ Er drehte sich nach dem Fremden um und sah, daß auch der sich umgewandt hatte.

Eine Sekunde tauchten ihre beiden Augenpaare ineinander, und auch ihn durchdrachte es. Diese Augen, wo hatte er schon diese Augen gesehen? Wie kam der Mensch in sein Haus? Er fuhr Beta an, die ihm öffnete: „Wer war der Fremde?“ „Welcher Fremde, Herr Doktor?“ „Der Mensch mit dem Schlapphut,

der eben aus dem Hause kam.“ „Der war der Fräulein Wertenstlin.“

„Bet —“ Das Wort erstarb ihm auf den Lippen. Also hatte Maria recht gesehen damals, als sie sagte: „Er sah nach Konstanzes Fenstern.“ Neben ihm sprach Beta weiter: „Er ist schon einmal hier gewesen, Herr Doktor, im vorigen Frühjahr, ich glaube er kommt um Unterstützung!“

„Schon gut, ich werde mit meiner Schwägerin gleich mal sprechen.“ Rasch entschlossen wandte er sich nach links und schelte bei Konstanze. Babetty öffnete, das gnädige Fräulein wäre unpäplich Migräne, die sehr heftig sei. Gleich viel, er wollte sie trotzdem sprechen. Sie lag auf dem Sofa. Die Jalousien waren geschlossen; trotzdem sah er, daß sie bläb und offenbar sehr veräpzt war. Er zog sich einen Stuhl zu ihr heran.

„Bergeth“, daß ich dich höre, aber ich bin beunruhigt; mir begegnete da eben ein Mensch, ein Mann, eine mehr als fragwürdige Erscheinung. (Fortsetzung folgt.)